

Sarah Defrise, Sopran

Die belgische Sopranistin Sarah Defrise wurde 2022 zur *Nachwuchsmusikerin des Jahres* vom belgischen Presseverband gewählt und hat sich im engen Austausch mit zeitgenössischen Komponist:innen international früh einen Namen gemacht. „*Außergewöhnlich sowohl in ihrer vokalen Interpretation als auch quasi-kinematografischen Darbietung*“ (Resmusica), „*brilliert Sarah Defrise mit einer Vielzahl von Klangcharakteren: Wut, Verachtung, Unverständnis, Intensität und Wahrheit: Ihre Stimme kann alles vermitteln.*“ (Opera Online).

Ihr Debüt am La Monnaie in Brüssel 2021, wo sie als *Teenager* in *Is this the end?* von Jean-Luc Fafchamps zu Gast war, markiert den Beginn ihrer internationalen Karriere. Es folgten wichtige Auftritte und Operndebüts mit einem besonderen Fokus auf das moderne und zeitgenössische Repertoire. In der Spielzeit 2021/22 gab sie ihre gefeierten Debüts an der Staatsoper Unter den Linden sowie am Grand Théâtre de Genève als *The Girl* in Peter Eötvös' Oper *Sleepless*. In Genf und an der Nouvel Opéra Fribourg sang sie die *junge Frau/der Kleine* in Eötvös' *Der goldene Drache* sowie in Fribourg auch die Titelpartie der *Mélisande* in Nicholas Stücklins *Pelléas et Mélisande*. Als *Zdenka* in Strauss' *Arabella* (Regie: Christof Loy) debütierte sie außerdem am Teatro Real Madrid. Für ihre Darbietung wurde sie einhellig von der Presse gelobt, für ihre „*perfekte Phrasierung und schöne lyrische Stimme*“ (Opernmagazin). Am La Monnaie war sie in der Trilogie von Jean-Luc Fafchamps' *Here's the woman* sowie als Naomi in Bernard Foccroulles neuer Oper *Cassandra* zu erleben, welche an der Staatsoper Unter den Linden im Sommer 2025 wiederaufgenommen wird. An der Opéra Royal de Wallonie sang sie *Zerlina (Don Giovanni)* unter Christophe Rousset, am Musik Theater an der Wien die *Jungfrau (Schumanns Das Paradies und die Peri)* und an der Komischen Oper Berlin die *Suzanne (Offenbachs Robinson Crusoe)*.

Auf der Konzertbühne war Sarah Defrise in Góreckis Symphonie Nr. 3 mit dem Orchestre Philharmonique de Liège zu hören und war 2023 als Gastsängerin des Ligeti 100 Festivals in Budapest mit seinen *Aventures/Nouvelles Aventures* und dem UMZE Ensemble, *Mysteries of the Macabre* und dem *Requiem* am Müpa mit dem Concerto Budapest Orchestra zu erleben. Im gleichen Jahr sang sie auch die Uraufführung von Stefan Prins's *Skin Deep #1* mit dem Ensemble Ascolta in der Philharmonie Essen.

In der Saison 2024/25, singt Sarah Defrise eine Uraufführung von Natacha Diels mit dem Ensemble Contrechamps im Rahmen des Archipel Festivals in Genf und ein neues Werk von Brigitta Muntendorf für Stimme, Orchester und Elektronik bei den Wittener Tagen für Neue Kammermusik. Des Weiteren steht eine Aufnahme mit dem belgischen Ensemble Fractales im Schönberg Center Wien an, mit welchem sie bereits *Pierrot Lunaire* interpretierte.

Sarah ist Urheberin und Performerin des einzigartigen Solo-Programms *I Hate New Music!*, welches kürzlich an der Nouvel Opéra de Fribourg, am La Monnaie und am Théâtre des Martyrs Brüssel Premiere feierte: „*Ein perfektes Zusammentreffen von Humor und vokaler Virtuosität*“ (La Liberté). Die Show kehrt 2025/26 ans La Monnaie zurück und geht auf Tournee durch die Schweiz.

Zu ihrer Diskografie zählt u. a. ihr Solo-Album *For Cathy* (Sub Rosa), eine a-Capella-Hommage an die US-amerikanische Cathy Berberian mit Werken von Berio, Cage, Bussotti, Pousseur, Defrise und natürlich von Cathy Berberian. Bejubelt von der Presse, schreibt u. a. Field Notes: *Die belgische Sopranistin liefert genau, was das Cover verspricht: eine eindrucksvolle und virtuose Würdigung. (...) Defrise interpretiert ein breites Repertoire, das dieses Album umso mehr zu einem wahren Schatzkästchen macht.*

Nach ihrem Romanistik-Studium und einer Schauspielausbildung erwarb sie ihren Abschluss im Fach Gesang am Koninklijk Conservatorium Brussel und an der École Normale de Musique Alfred Cortot in Paris. Sie promovierte zum Dr. phil. an der Freien Universität Brüssel mit einer Arbeit über wenig bekannte belgische Komponist:innen und nahm u. a. alle Lieder des belgischen Komponisten Joseph Jongen auf.